Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 8

Rubrik: Das Allerletzte : Simonetta schenkt den Männern Uhu-Ferien

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Allerletzte

Simonetta schenkt den Männern Uhu-Ferien

Roland Schäfli

Willkommen am Ende dieses Hefts. Und willkommen am Ende der Sozialdemokratie. Wir erleben nämlich im Bundesrat den antizyklischen Pussy Riot: Simonetta Sommaruga will Vätern Urlaub geben!

Papa soll nach der Geburt eine verdiente Auszeit nehmen. Schliesslich musste er der werdenden Mutter stundenlang die Hand drücken, zur Unzeit Gurkengläser öffnen und nächtelang Babynamen diskutieren (nur, damit er sich dann mit «Luca» einverstanden erklären durfte). Also: Er hat sich den Break redlich verdient. Was er nicht alles mit der Babypause anfangen könnte! Pause vom Stress. Pause vom Ärger. In einem Satz: Pause von der Frau!

Nicht so vorschnell! Der Vater des Gedankens ist nämlich ein ganz anderer. Sommaruga will Vätern zwar bezahlte Ferienzeit gönnen. Aber: Dabei handelt es sich lediglich um Uhu-Ferien (ums Huus ume)! Denn tatsächlich ist Simonettas Masterplan, die Frau zur Arbeit zu schicken, während Daddy dem neuen Bewohner die Haustechnik erklärt. Die Folgen davon wäre zweifellos …

… dass der Ehemann das ganze Haushaltsbudget für nutzlose Haushaltsgeräte ausgibt, die er in nachmittäglichen Teleshop-Sendungen entdeckt

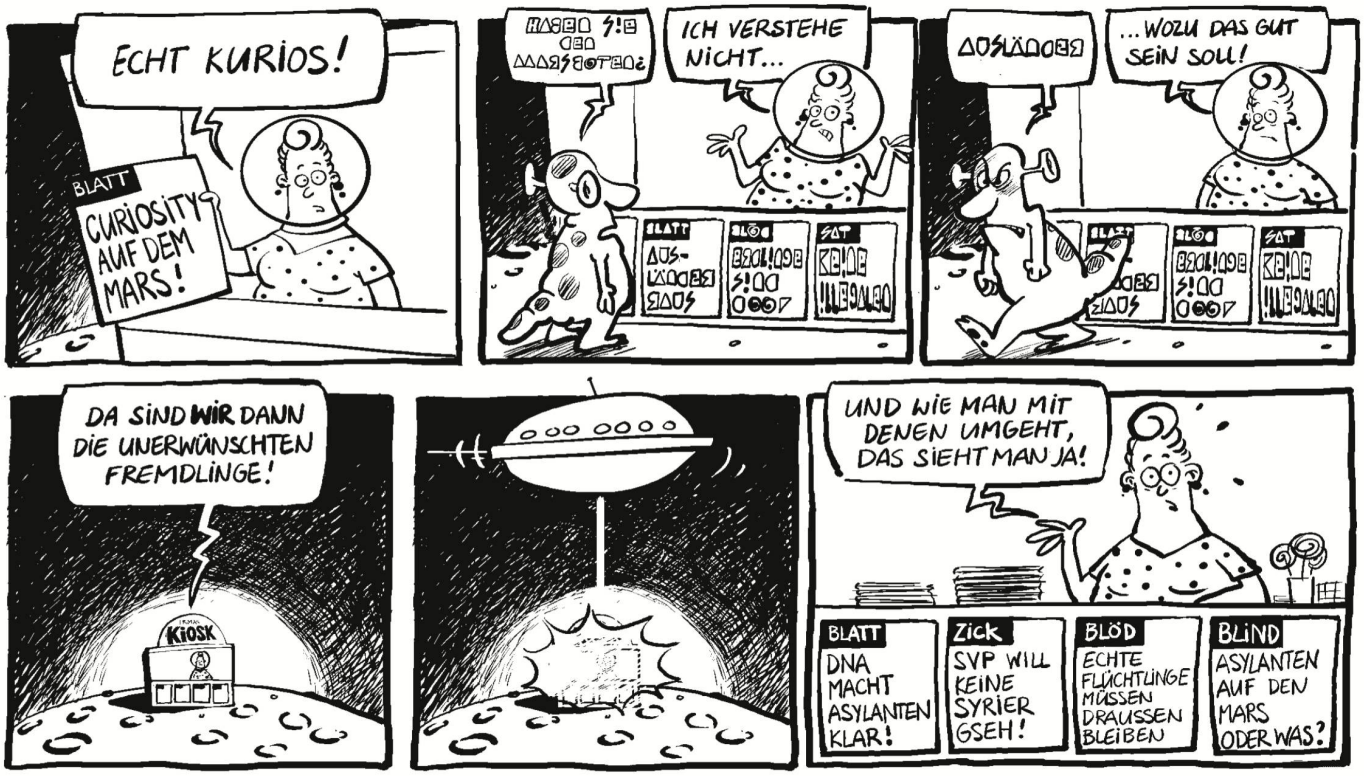
… dass das Kind viel zu früh (nämlich schon mit 18 Monaten) das Pfeil- und Bogenschiessen erlernt, da der Vater kein anderes Spiel kennt als Winnetou

… dass der Mann die Frau pausenlos am Arbeitsplatz anruft, um zu fragen, wann genau sie nach Hause komme, womit das BIP nachhaltig negativ beeinflusst wird.

Die SP-Bundesrätin erhofft sich vom Vaterschaftsurlaub die Integration der Frau in den Arbeitsmarkt. Eine höhere Erwerbstätigkeit sei nämlich «das Rückgrat für den Sozialstaat». Genau in dieses müsste sich der Mann nun getreten fühlen: Denn plötzlich wird er von der eigenen Frau im Job konkurriert! Damit sollen mehr Mütter in Führungspositionen gehievt werden. Jedenfalls sobald sie sich den Schwangerschaftsspeck abtrainiert haben.

Also: Frauen sollen sich nicht mehr zwischen Beruf und Familie entscheiden müssen. Und Männer haben damit keine Ausrede mehr, Überstunden mit der Sekretärin zu schieben. Dafür tun sich völlig neue Fragen auf: 1. Müsste nicht der Mann, dieses grosse Baby, zuerst mal entwöhnt werden, bevor Mutti ihn allein zu Haus lassen kann? 2. Wofür hat man eigentlich all die Kinderkrippen gebaut? 3. Wollen wir wirklich, dass die Nanny stempeln gehen muss?

Die Idee hat sich Sommaruga übrigens in Norwegen geholt. Dort dauert die Arbeitszeit wegen der kurzen Tage nur 1,5 Stunden. Womit wir die Idee des norwegischen Vaterschaftsurlaubs als Modell für die Schweiz genug entkräftet haben sollten.

Irmas Kiosk

Reto Fontana